

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914**

272 (20.11.1914)

# Durlacher Wochenblatt

(Zeigeblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1 M 10 S.  
Im Reichsgebiet 1 M 25 S ohne Bestellgeld.  
Einschickungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 9 S. Reklamezeile 20 S.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204  
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr.  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr 272

Freitag den 20 November 1914

86. Jahrgang

## Der Krieg.

\* Berlin, 20. Nov. Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Amsterdam gemeldet: Aus Eluis wird dem „Telegraaf“ berichtet: Am Mittwoch leuchtete die Sonne wieder über Flandern und gleich hörte man wieder das Geschützfeuer von der Yser. Der Angriff ist dort aufs neue aufgenommen worden. Aber nicht auf der ganzen Merlinie, sondern nur an den Punkten Neuport und Dixmuiden. In dieser Gegend liegt auch die alte ausgedehnte Bucht, die Blankaart genannt, die von schlammigen Ufern und Sümpfen umgeben ist. Auf beiden Seiten haben die Truppen viel zu leiden. Ein belgischer Soldat schreibt, daß in den Laufgräben die Soldaten bis über die Knie im Wasser stehen und daß große Abhärtung nötig ist, um das Elend zu ertragen.

\* Berlin, 20. Nov. Laut „Berl. Lokalanz.“ berichten englische Korrespondenten, daß die Deutschen ihre Offensive mutig fortsetzen. Neuport ist vom Bombardement schwer heimgesucht worden.

W.T.B. Rotterdam, 19. Nov. (Nicht amtlich) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Ostburg: Nachdem auf einen deutschen Wachposten in Stoobrugge Schüsse abgegeben worden waren, sind in Waldeggen 40 der anfassigen Einwohner verhaftet worden. Sie sollen als Geiseln dienen, bis man die Täter entdeckt. Es heißt, daß ein oder zwei Mann von den deutschen Wachposten vermißt werden.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 19. Nov. (Amtl.) Generalquartiermeister Generalmajor v. Voigt-Rheß ist in der Nacht vom 18. auf 19. Nov. unerwartet einem Herzschlag erlegen. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Berlin, 19. Nov. Der „Lokalanzeiger“ berichtet aus Genf: Der am linken Maasufer kommandierende französische General hat um 3 Uhr die Meldung erhalten, der deutsche Angriff gegen den französisch geblienen Teil des bei St. Mihiel gelegenen Dorfes Chauvonn-

court scheine nachzulassen, als eine furchtbare Explosion, eine Folge der unter den Laufgräben angelegten deutschen Minen, die ganze französische Stellung zerstörte. Die Zahl der Opfer ist sehr bedeutend. Die Deutschen besetzten mit lautem Hurra auch die benachbarten Punkte. Zwischen der Küste und Ypern erreichte das deutsche Artilleriefeuer, daß alle französischen Absichten zur Ausfüllung der Verbindungslücken erfolglos blieben. Mehrfach trat die deutsche Infanterie ins Gefecht, namentlich durch einen Bajonettkampf im Gehölz bei Virschoot, das abwechselnd in deutschem und französischem Besitz war. Die Deutschen setzten auch das Bombardement von Reims erfolgreich fort.

\* Berlin, 20. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ meldet nach dem „Seccolo“, daß der gestrige französische Generalstabsbericht zum ersten Male einen deutschen Erfolg, die Ueberschreitung der Maas durch die Bayern und die Besetzung der Stellung von Chauvonnourt, zugibt.

Berlin, 19. Nov. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ erfährt aus Amsterdam: Die Ueberreste des belgischen Heeres sind in den Kämpfen an der Yser völlig zusammengebrochen. In den letzten Tagen sind wiederholt Meutereien vorgekommen. Die erschöpften Soldaten verließen nachts die Schützengräben und ergaben sich den deutschen Truppen. Auch König Albert vermag es nicht mehr, seinen Truppen Mut zuzusprechen. Die noch kampffähigen Teile des belgischen Heeres sammeln sich jetzt bei Schoonebeke.

\* Berlin, 20. Nov. Laut „Berl. Lokalanz.“ bezifferte Lord Newton in einer Werbeversammlung die englischen Verluste bis jetzt auf 80 000 Mann. Ganze Bataillone hätten sämtliche Offiziere eingebüßt.

Petersburg, 17. Nov. Nach einem Londoner Telegramm der „Ruskijsa Wjedomosti“ lief das englische Torpedoboot

„Druand“ auf eine Mine an der Küste von Schottland auf. Die Mannschaft wurde gerettet. („Frankf. Ztg.“)

W.T.B. Rom, 19. Nov. Der Londoner Korrespondent der „Gazetta del Popolo“ schreibt: Der Zufluß von Rekruten in England gehe jetzt derart zurück, daß eine Reihe von Werbebüros überflüssig wurde.

W.T.B. Berlin, 19. Nov. Die „Boss. Ztg.“ meldet aus dem Haag: Einem Bericht der „Central News“ aus Rio de Janeiro zufolge, ist die „Glasgow“ am Dienstag in Valparaiso angekommen mit sichtlichen Spuren des jüngst überstandenen Kampfes, aber ohne ernstere Beschädigungen.

Christiania, 18. Nov. Wahrscheinlich wird die Besatzung der „Berlin“ 450 Mann, interniert bleiben. Den Offizieren soll gestattet werden gegen Ehrenwort, daß sie die Stadt nicht verlassen, an Land zu gehen. Das Schiff selbst soll im Innern von Trondhjemsfjord liegen bleiben.

\* Berlin, 20. Nov. Wie der „Berl. Lokalanz.“ aus Küstrin berichtet, ist der gefangene Generalgouverneur von Warschau im Forts Schorndorf eingeliefert worden.

W.T.B. Berlin, 19. Nov. (Amtlich.) Die Petersburger Meldungen über ein Vorrücken russischer Truppen gegen Gumbinnen und Angerburg, sowie über die Besetzung von Laugszargen bei Tauroggen sind durch die Ereignisse überholt. Die Russen waren vorgegangen, sind aber zurückgeschlagen worden.

\* Berlin, 20. Nov. Der „Berl. Lokalanz.“ berichtet aus Rotterdam: Die „Times“ meldet aus Kopenhagen, daß die russischen Verluste in den letzten Kämpfen gegen die Armee Hindenburgs, in denen die Deutschen siegten, auf 40—50 000 Mann geschätzt werden.

W.T.B. Wien, 19. Nov. Amtlich wird am 19. Nov. verlautbart: Die Schlacht in Russisch-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Nach den bisherigen Meldungen machten

Feuilleton.

22)

## Beläutert durch den Krieg.

Original-Roman aus der Gegenwart  
von Eugen Isolani.

(Fortsetzung.)

7. Kapitel.

Nicht tot, nur schwer verwundet.

Als Otto Melzer seinen Herrn auf dem Schlachtfelde verlassen hatte, um dessen Befehl folgend, weiter zu stürmen, war Leutnant Hillersdorf sofort in Bewußtlosigkeit verfallen, aus der er erst wieder erwachte, als einige Mitglieder einer Sanitätskolonne des Roten Kreuzes ihn auf eine Bahre hoben.

Als er, auf dieser liegend, um sich schaute, fiel sein Blick auf einen Arzt, der den Krankenträgern, die die Bahre in die Höhe nehmen wollten, eine Weisung gab. Sie setzten noch einmal ab. Der Arzt trat an die Bahre heran und zog aus seiner Tasche eine Flasche mit Kognak, die er dem Verwundeten an den Mund setzte.

Das wirkte belebend. Bei dieser Gelegenheit besah der Arzt flüchtig die Wunden, und

so schwach sich auch Leutnant Hillersdorf fühlte und so apathisch er war, er glaubte doch zu bemerken, daß, als der Doktor die Wunde auf der Brust sah, er den Trägern einen Blick zuwarf, den sich der Verwundete nicht sonderlich hoffnungsvoll deutete.

Der Doktor gab den Befehl, den Kranken langsam umzuwenden; er wollte nachsehen, ob die Kugel im Rücken herausgegangen sei. Glücklicherweise konnte der Verwundete in solcher Lage nicht den Arzt beobachten, sonst hätte er die Geste, die der Arzt zu den Trägern gewendet, machte, noch schlimmer gedeutet. Freilich hätte der Arzt sicherlich sich einer weniger deutlichen Gestensprache bedient, wenn der Verwundete ihn hätte beobachten können.

„Jede Hoffnung ausgeschlossen! Die Kugel ist drinnen geblieben, und dazu der schwere Blutverlust. Der ist in kurzer Zeit nicht mehr unter den Lebenden.“ So dachte sich der Arzt.

Die Bahre wurde in einen Krankenwagen geschoben, in welchem schon einige Bahren standen. Wieder verfiel der Verwundete in Bewußtlosigkeit, aus der er erst wieder erwachte, als man seine Bahre heraus hob und in einen Raum trug, wo man ihn vorsichtig und weich niederlegte.

Leutnant Hillersdorf empfand keine Schmerzen. Er mochte wohl zu schwach sein,

um solche zu fühlen. Nur Durst hatte er und vielleicht auch Hunger. Er hatte den Wunsch nach etwas Kräftigendem, Belebendem. Doch fühlte er sich auch wieder zu elend, um sich gegenüber den Krankenträgern bemerkbar zu machen. Die Augen fielen ihm unwillkürlich zu; er schlief nicht ein, ward auch keineswegs bewußtlos; es war eine Art Halbschlummer, die ihn umfing und welche ihn alles deutlich vernehmen ließ, was um ihn herum geschah. Er hörte das Stöhnen anderer Verwundeter und vernahm dann wieder eine Weile gar nichts und dann wieder das Sprechen von Krankenträgern, die neue Verwundete brachten.

Und dann vernahm er, wie Krankenträger dicht an sein Lager traten. Er fühlte den Atem eines Menschen dicht vor sich; er wollte die Augen öffnen, aber konnte es nicht. Und da hörte er, wie einer dicht vor ihm sagte: „Noch hört man ihn atmen; aber lange dauert's wohl nicht mehr!“

Leutnant Hillersdorf vernahm die Worte er fühlte, daß man von ihm sprach, aber er vermochte nicht, die Augen zu öffnen und sich zu äußern. Bald war es wieder ruhiger um ihn, die Krankenträger hatten den Raum verlassen, und er vernahm nur noch Stöhnen und Schmerzenslaute um sich.

unsere Truppen 7000 Gefangene und erbeuteten 18 Maschinengewehre, auch mehrere Geschütze. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Hoefler, Generalmajor.

\* Berlin, 20. Nov. Die „Voss. Ztg.“ nennt die Lage der Russen außerordentlich ungünstig. Sie sind auf einem sehr engen Raume zusammengedrängt und werden gleichzeitig von drei Seiten konzentrisch angegriffen. Ihre rückwärtigen Verbindungen sind bedroht.

W.T.B. Petersburg, 19. Nov. Ein Bericht des Admiralstabes besagt: Gestern morgen erschien ein deutsches Geschwader, bestehend aus zwei Kreuzern, mehreren Dampfern und zehn Torpedobooten, vor Libau. Die Deutschen beschossen die Stadt und den Hafen von neuem, wodurch mehrere Brände hervorgerufen wurden. Am gleichen Tage näherten sich früh morgens die russische Schwarze Meerflotte den türkischen Forts von Trapezunt und beschoss Forts und Kasernen, was an der Küste eine heftige Feuerbrunst verursachte. Osmanische Schiffe wurden auf der Reede nicht entdeckt.

Berlin, 19. Nov. Das Sofiaer Blatt „Utro“ meldet aus Nisch: In der Bevölkerung, der Armee und der Regierung von Serbien herrscht große Bestürzung. In der serbischen Bevölkerung wird der Wunsch nach Einstellung der Feindseligkeiten immer stärker. Man wäre mit einer raschen Befreiung Serbiens durch die österreichische Armee ganz einverstanden. Nach Meldung vom österreichischen Kriegspressequartier in Neusatz wurde die serbische Armee bei Baljewa in zwei Teile gesprengt. Der eine Teil wurde nach Osten und der andere gegen Süden gedrängt.

\* Berlin, 20. Nov. Die Morgenblätter melden aus Mailand: „Perseveranza“ meint, Serbien müsse einen Sonderfrieden schließen, wenn ihm der Dreiverband keine Hilfe bringe. Der „Popolo Romano“ berichtet: Die serbische Armee habe nur noch 100 000 Mann in schlechtem Zustand. Diesen stehen 300 000 Oesterreicher gegenüber. Deshalb sei weiterer Widerstand unmöglich.

W.T.B. Konstantinopel, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Das türkische Hauptquartier meldet: Unsere Flotte, die ausgelaufen war, um nach der russischen Schwarzen Meerflotte, die Trapezunt beschossen hatte, zu suchen, traf diese auf der Höhe von Sebastopol. Die feindliche Flotte bestand aus 2 Schlachtschiffen und 5 Kreuzern. In dem sich entwickelnden Kampf wurde ein russisches Schlachtschiff ernstlich beschädigt. Die übrigen russischen Schiffe ergriffen, von unseren Kriegsschiffen verfolgt, die Flucht in der Richtung auf Sebastopol.

W.T.B. Rom, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Die „Tribuna“ meldet aus Neapel: Gestern

Als dicht ihm zur Seite diese Schmerzens- ausrufe laut wurden, wollte er sich, vielleicht unwillkürlich, um dem Stöhnenden und Wehklagenden zu helfen, zu jener Seite umwenden. Dadurch mochte eine seiner Wunden in eine schmerzhaftere Lage gekommen sein. Auch er fühlte nun einen brennenden Schmerz, ohne sich Rechenschaft davon ablegen zu können, woher dieser Schmerz kam.

Doch hatte dies zur Folge, daß er aus seinem Halbschlummer erwachte und um sich blicken konnte. So sah er neben sich einen Verwundeten, der in kurzen Zwischenräumen stöhnte und aufschrie und, als Leutnant Hillersdorf nun auf ihn blickte, mit schmerzbelegten Zügen auch auf ihn sah. Es war ein Gefreiter. Leutnant Hillersdorf vermochte ihm zuzunicken. Da sah ihn der Gefreite dankbar an. Er atmete schwer, dann sagte er leise: „Hoffentlich ist's bald mit mir vorbei, Herr Leutnant! Ich möchte gern noch ein Gebet hören!“

Leutnant Hillersdorf nahm alle seine Kraft zusammen, reichte seine Hand hinüber und sprach mit lauter Stimme das Vaterunser. Als er das Amen sprach, wiederholte der andere deutlich dies Amen und sagte dann: „Vielen Dank, Herr Leutnant! Nun wird mir wohl das Sterben leichter werden!“

abend traf hier von Buenos-Aires der italienische Dampfer „Ravena“ mit 631 Auswanderern an Bord ein. Der Dampfer war von den Engländern vor Gibraltar angehalten und in den Hafen geschleppt worden; da sich an Bord fünfzig deutsche Reservisten befanden, die sich zu jener Zeit eingeschifft hatten, als ein Dekret von London ihnen die Passage gestattete, verlangte die Ortsbehörde ihre Ausschiffung als Kriegsgefangene. Diesem Ansuchen widersetzte sich der an Bord befindliche italienische Regierungskommissar, der dem Gouverneur von Gibraltar auseinandersetzte, daß die deutschen Soldaten nicht als Kriegsgefangene betrachtet werden könnten, weil sie zur Zeit der Wirksamkeit des englischen Dekrets nach Europa abgereist seien. Die guten Gründe des Kommissars wurden anerkannt und so konnten die Reservisten ihre Fahrt nach Neapel fortsetzen.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden

Ein Geburtstagswunsch der Großherzogin Luise. Die Großherzogin Luise hat den Wunsch ausgesprochen, daß die reichen Blumengaben und Spenden, mit denen sie seit langen Jahren stets zu ihrem Geburtstag am 3. Dezember bedacht und herzlich erfreut wurde, in diesem Jahr in Liebesgaben zu Weihnachten für die Truppen im Felde umgewandelt werden möchten. Die Großherzogin würde diese Förderung der hohen Ziele des Roten Kreuzes mit aufrichtigem Dank erkennen.

Durlach, 20. Nov. Die Feldwachtmeister Stephan und Deutloff der hiesigen Trainabteilung wurden mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet. Ersterer erhielt es an seinem Geburtstag, wohl das schönste und unvergeßlichste Geburtstags-Geschenk.

P. Durlach, 20. Nov. Wegen Einstellung der Fahrten der deutschen Dampfer zwischen Bremen oder Hamburg nach den Vereinigten Staaten von Amerika kommt der direkte Weg für die billigen Briefe zum Satz von 10 S für je 20 g vorläufig nicht mehr in Frage. Die Briefe nach den Vereinigten Staaten von Amerika müssen daher bis zur Wiedereinrichtung des Verkehrs mit den deutschen Dampfern nach den Sätzen des Weltpostvereins — bis 20 g 20 S, für jede weiteren 20 g 10 S — frankiert werden. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Briefsendungen nach dem neutralen Ausland offen sein müssen. Verschlossene Briefe gelangen nicht zur Absendung. Gänzlich eingestellt ist der Postverkehr zwischen Deutschland und den Feindesländern England, Frankreich, Japan, Marokko, Montenegro, Rußland und Serbien.

Und in der Tat vernahm Leutnant Hillersdorf keinen Schmerzenslaut mehr von dieser Seite. Aber auch er selbst fühlte sich jetzt lebenskräftiger. Er nahm wieder alle Energie zusammen; der ganze Lebenswille war wieder in ihm erwacht, und er sagte sich: ich will und darf jetzt nicht bewußtlos werden.

So lag er da; die Wunden schmerzten zuweilen sehr stark; aber er empfand das als eine Wohlthat, um nicht wieder in Apathie zu fallen.

Er hatte nur den einen Wunsch, daß Menschen kämen, Arzt oder Krankenträger. Aber niemand ließ sich blicken. Er glaubte den Eindruck zu haben, daß man ihn in einen Raum gebracht habe, wo nur Sterbende liegen, um die zu kümmern sich niemand mehr nötig hielt. Nach und nach hörte denn auch bald hier, bald dort das Stöhnen auf, die Schmerzensrufe wurden seltener und ihn besiel jetzt eine Angst, daß niemand mehr, so lange es noch für ihn Zeit war, dorthin käme. Mit dieser Angst aber steigerte sich seine Lebensenergie.

In diesem Augenblick öffnete sich die Tür, und ein Soldat erschien in ihr. Offenbar wußte der gar nicht, daß dort Verwundete, Sterbende lagen. Er wollte vielleicht Heu requirieren und hatte so die Scheune betreten.

☒ Karlsruhe, 19. Nov. Das Ministerium des Innern hat dem Vorstand des badischen Kunstvereins in Karlsruhe die Erlaubnis zur Veranstaltung einer Auspielung von Kunstgegenständen erteilt.

☛ Schwellingen, 19. Nov. Ein etwa 65jähriger Mann, der sich unter den hierher verbrachten französischen Flüchtlingen, die ihre völlig zerstörte Ortschaft verlassen mußten und in deutsche Obhut genommen wurden, befand, stürzte sich aus dem zweiten Stockwerk der hiesigen Dragonerkaserne in den Hof und blieb tot liegen.

☛ Freiburg, 19. Nov. Eine sehr beachtenswerte Mahnung enthält der Freiburger Polizeibericht: „Ein recht bedenklicher Unfug hat sich in letzter Zeit wieder unter der älteren schulpflichtigen Jugend eingebürgert, indem mit Flobertgewehren, Luftbüchsen und dergl. geschossen wird und mit Schleudern, die aus Eisendraht hergestellt sind, Bleikugeln geschleudert werden. Mit solchen gefährlichen Werkzeugen sind kürzlich mehrfach Körperverletzungen und Sachbeschädigungen verübt worden. Die Eltern, Lehrer und Fürsorger werden gebeten, diesen Unfug energische entgegenzutreten und gegebenenfalls den Kindern diese Werkzeuge abzunehmen. Die Schutzmannschaft ist mit strenger Weisung versehen.“

Die „Karlsru. Ztg.“ schreibt halbamtlich: Täglich laufen beim mobilen Generalkommando Anfragen aus der Heimat über den Verbleib von verwundeten oder vermißten Angehörigen ein mit dem Bemerkten, daß den Bittstellern durch die betreffenden Truppen, an die sie sich gewandt hatten, keine oder nur ungenügende Auskunft erteilt worden sei. Bei den anhaltenden Kämpfen, bei dem wochenlangen Aushalten der Truppen in den Schützengräben ist es in den meisten Fällen den Truppenteilen unmöglich, über den Verbleib zurückgebliebener Verwundeter Auskunft zu erteilen oder auch nur auf die Anfragen Antwort zu geben. Die Angehörigen müssen sich mit den Härten, die vorkommen und nicht zu vermeiden sind, abfinden. Wegen Auskunftserteilung kann nur wiederholt auf die Zentralsachverwalterstelle des Kgl. Preuß. Kriegsministeriums Berlin N.W. 7, Dorotheenstraße 48, verwiesen werden. Vorschriftenmäßige Anfrageskarten, die bei diesen Anfragen verwendet werden müssen, sind bei den Postanstalten erhältlich.

☛ Ein Tabaktag in Baden. Am Sonntag den 29. November wird auf Antrag aus Arbeiterkreisen ein Tabaktag vom bad. Roten Kreuz veranstaltet, um auch Minderbemittelten die Gelegenheit zum Geben zu verschaffen. Kinder werden auf den Straßen aufgestellt mit großen Schachteln, in die Vorübergehende Zigarren einlegen können. Auch

Schon wollte er sich, als er die Verwundeten dort liegen sah, wieder entfernen, da nahm Leutnant Hillersdorf alle Kraft zusammen und rief ihn.

Beinahe erstaunt, daß jemand ihn rief — er mochte vielleicht die dort Liegenden für Tote halten — trat er näher mit einem lauten: „Zu Befehl, Herr Leutnant!“

„Können Sie mir einen Arzt oder Krankenträger beschaffen oder etwas zu essen geben? Ich komme hier um.“

„Wenn der Herr Leutnant mit einem Stück Brot vorläufig vorlieb nehmen wollen!“ Er griff in seinen Brotbeutel und reichte sein Brot dem Leutnant hin.

Gierig hiß Leutnant Hillersdorf hinein.

„Ich werd' dem Herrn Leutnant gleich was Warmes bringen! Hier ganz in der Nähe wohnen Leute. Es dauert nur ein paar Minuten!“

„Vielen Dank, Grenadier!“

Der Soldat nahm militärische Haltung an, dann lief er davon, Leutnant Hillersdorf hörte sein Traben durch die offen gelassene Tür weithin schallen.

(Fortsetzung folgt.)

Kinder mit Sammelbüchern für Geld zur Anschaffung von Tabak werden aufgestellt.

### Deutsches Reich.

Berlin, 19. Nov. Auch der russische Botschafter Swerbejew hat in Berlin Schulden hinterlassen. Ein Schuhmacher klagt wegen 150 Mark gegen ihn.

W.L.B. Hamburg, 20. Nov. (Nicht amtlich.) Das stellvertretende Generalkommando des 9. Armeekorps teilt zur allgemeinen Warnung mit, daß in Flensburg ein Musikant mit Arrest bestraft worden ist, weil er ein unverbürgtes Gerücht öffentlich verbreitet hat.

W.L.B. München, 19. Nov. Der Winter hat hier mit voller Macht eingeseht. Seit gestern schneit es unausgesetzt. Auch aus ganz Bayern laufen Meldungen über ergiebige Schneefälle ein.

### England.

W.L.B. London, 19. Nov. (Nicht amtlich.) Das Begräbnis von Lord Roberts fand heute mit großer Feierlichkeit in Gegenwart des Königs in der St. Pauls-Kathedrale statt. Das Grab befindet sich nur wenige Fuß von den Gräbern Wellingtons und Newtons.

### Verschiedenes.

— Ritter oder Inhaber des Eisernen Kreuzes? Diese in der jüngsten Zeit öfter erörterte Frage ist nicht neu. In den achtziger Jahren ist hierüber vom Militärkabinett eine amtliche Auskunft erbeten worden. Der Bescheid ging damals dahin, daß der Kaiser eine Entscheidung darüber nicht getroffen habe. Aus der Stiftungsurkunde lassen sich die Zweifel nicht lösen. Das Eisene Kreuz geht im Rang dem Roten Adlerorden vor. Bei diesem heißen Besitzer der vierten Klasse Inhaber, die übrigen Ritter. Nach dem Volksempfinden ist es richtiger zu sagen: Ritter des Eisernen Kreuzes. Es ist eine Auszeichnung auf dem Feld der Ehre im Kampf mit der Waffe erworben. Das gibt dem Orden eine besondere Weihe. Das trodene Wort Inhaber bringt den besonders ehrenvollen Charakter der Auszeichnung nicht zum Ausdruck.

**Verurteilungen** Ergebnis der Schöffengerichtssitzung vom 18. November 1914: 1) Karl Rudolf Moll von Söllingen wegen Diebstahls: 3 Wochen Gefängnis 2) Albert Geiser von Weisenbach wegen Unterschlagung: 3 M. Geldstrafe eventl. 1 Tag Gefängnis 3) Julius Otto Lichtenfels von Karlsruhe-Küppart wegen Verstrickungsbruches: 20 M. Geldstrafe eventl. 4 Tage Gefängnis.

### Neueste Telegramme.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 20. Nov., vormittags. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) In Westflandern und Nordfrankreich keine wesentliche Aenderung. Der aufgeweichte, teils gefrorene Boden und Schneesturm bereiten unsern Bewegungen Schwierigkeiten.

Ein französischer Angriff bei Combrei, südwestlich Verdun, wurde abgewiesen.

An der Grenze Ostpreußens ist die Lage unverändert. Festlich der Seensplatte bemächtigten sich die Russen eines unbefestigten Feldwertes und der darin stehenden alten unbeweglichen Geschütze.

Die über Mlawka und Lipno zurückgegangenen Teile des Feindes setzten ihren Rückzug fort. Südlich Plozk schritten unsere Angriffe fort. In den Kämpfen bei Lodz und südlich Czestochau ist noch keine Entscheidung gefallen.

### Blockhageinfriedigung.

Die Herstellung von ca. 900 lfdm. Blockhageinfriedigung längs der Industriebahn soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis spätestens

**Dienstag den 24. d. Mts., vormittags 10 Uhr,**

auf unserem Büro abzugeben, woselbst die Unterlagen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Durlach den 19. November 1914.

S. Adt. Tiefbauamt:  
L. Haud.

### Residenz-Theater

in Durlach im grünen Hof.

Sonntag den 22. November 1914

### Elite-Programm.

1. Lebende Berichterstattung vom Kriegsschauplatz, zensiert vom Generalstab.
2. Max ist ein Katzenfeind Komödie.
3. Roman eines armen Laufburschen. Kl. Drama
4. Feinde!!!
5. Episode aus d. Nordamerik. Bürgerkrieg.
6. Der kleine Held Kleines Drama
7. Excentrische Lannen Drama in 2 Akten, inszeniert von Eugen Jiles, mit Erna Morena i. d. Hauptrolle

In die Nachmittags-Vorstellung hat auch die Jugend Zutritt und gelangen noch einige Einlagen zur Vorführung.

### Hasen u. Rehe

— ganz und zerlegt. —  
**Oskar Gorenflo, Hoflieferant.**

fortwährend stehen in meinen Stallungen leichte und schwere

### Arbeitspferde

zum Verkauf.

Wail, Karlsruhe, Kriegstraße 36,  
vis-à-vis dem alten Bahnh. Telephon 1820 u. 1971.

### Lebende

Rheinhechte und Rheinbachfische sowie frische Hasen und Rehe

sind am Samstag morgen auf dem Wochenmarkt zu haben  
**Schindele & Reichert.**

Photographisches Atelier und Vergrößerungsanstalt

### K. Degenhart

Durlach (Hotel Karlsburg).

**Preise:** 1 Dtzd. Visitt matt Mk. 5.—  
1 „ Prinzeß matt „ 7.—  
1 „ Cabinet matt „ 10.—

Alle andern Formate entsprechend.

Größte Leistungsfähigkeit in bekannt bester Ausführung.

### Kauf Simons

Dr. Buschs wohlgeschmeckenden **Kindertee à Pak. 25 Pfg.**  
Eine Wohltat für jede Mutter!  
**Adler-Drogerie Aug. Peter.**

### Eicheln

zu kaufen gesucht  
**Ettlingerstraße 4.**

**Geldbeutel mit Inhalt** verloren. Abzugeben  
**Schillerstraße 8 II r.**

### Wanseelebern

werden fortwährend zu höchsten Preisen angekauft  
**Herrenstraße 15 II.**

### Hunde

aller Art werden angekauft  
**Schlachthausstr. 16, 1. St.**

Ein ehrliches Mädchen, welches servieren und die häuslichen Arbeiten verrichten kann, sofort oder auf 1. Dezember gesucht. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Solides Mädchen** mit guten Zeugnissen sucht Stelle im Haushalt oder zu Kindern. Zu erfragen bei der Expedition d. Bl.

**Wöblierte Wohnung,** 2 Zimmer, Küche u. sofort oder auf 1. Dezember zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 443 an die Expedition dieses Blattes.

**Ein Arbeiter** kann Wohnung erhalten  
**Gerberstraße 3, 3. St.**

**Acker,** 1 Viertel im Breiten wagen, zu verpachten.  
**Kronenstraße 9, 2. Stock.**

### Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag den 22. November 1914.

Buch- und Vortrag.

In Durlach:  
Vorm 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst Herr Stadtpf. Wolfshard.  
9 1/2 „ Herr Dekan Meyer.  
Abendmahlfeier mit Vorbereitung. Mitwirkung des Kirchengesangsvereins.  
Abends 6 Uhr: Hr. Stadtpf. Wolfshard.

In Aue:  
Vorm 9 1/2 Uhr: Hr. Stadtpf. Sütterlin.  
Abendmahlfeier mit Vorbereitung.  
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst: Derselbe.  
In Wolfartsweiler:  
Vorm 9 1/2 Uhr: Herr Stadtpf. Baer.  
Abendmahlfeier mit Vorbereitung um 11 Uhr.

In sämtlichen Gottesdiensten Kollekte für kirchliche Bauwerke armer evang. Gemeinden des Landes.

### Evang. Vereinsausg.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule  
8 „ Bibl. Vortrag.  
Montag 8 „ Jungfrauenverein.  
8 „ Blaufreudverein.  
Mittwoch 8 „ Männerchorprobe.  
9 „ Männerchorprobe.  
Freitag 8 „ Kriegesbestände.  
9 „ Sonntagsschuldorberichte.  
Samstag 5 „ Bibelkränzchen (ig Abg.)  
8 1/2 „ Turnen

### Friedenskapelle.

Sonntag 9 1/2 Uhr: Predigt Pred. G. Kopp.  
11 „ Sonntagsschule.  
3 „ Jungfrauenverein.  
8 „ Predigt Pred. G. Kopp.  
Montag 8 1/2 „ Kriegesbestände.  
Donnerst. 8 1/2 „ Kriegesbestände.  
Imm. in Kapelle Wolfartsweiler.  
Sonntag 12 1/2 Uhr: Sonntagsschule.  
2 1/2 „ Predigt Pred. G. Kopp.  
Vom Montag den 23. bis Freitag den 27. November, je abends 8 Uhr. Evangelisationsversammlung

### Neu-Apostolische Gemeinde.

Sonntag nachm. 3 Uhr: Predigt.  
Mittwoch ab nd 8 1/2 „

### Stadt Durlach.

### Standesbuchs-Auszüge.

**Geboren:**  
16. Nov.: Walter, Bat. Karl Hermann Grangt, Schreiner.  
**Gestorben:**  
17. Nov.: Katharina geb. Schaaf Witwe des Fabrikarbeiters Johann Wäule 70 Jahre alt.  
19. „ Johann Friedrich Keller, Hausbursche, 19 Jahre alt.

# Extra billiges Angebot

## zum Einkauf von guten Schuhwaren für den Winter

Um jeder Konkurrenz die Spitze zu bieten, habe ich mich entschlossen, soweit Vorrat reicht, nachstehende Artikel zu solch niedrigen Preisen abzugeben, wie solche wohl von keiner Seite geboten werden. Offerierte:

<b>Kinder-Filzstiefel</b> mit Lederbesatz 23-24 . . . . . Nur <b>2.25</b> 25-26 . . . . . Nur <b>2.50</b>		<b>Kinder-Filzstiefel</b> mit Lederbesatz 27-30 . . . . . Nur <b>2.90</b> 31-35 . . . . . Nur <b>3.30</b>		<b>Damen-Filzstiefel</b> mit Lederbesatz 36-42 . . . . . Nur <b>3.90</b>	
<b>Herren-Schnallenstiefel</b> mit Lederbesatz 43-47 . . . . . Nur <b>4.50</b>		<b>Damen-Filz-Schnürstiefel</b> mit Lederbesatz 36-43 . . . . . Nur <b>3.80</b>		<b>Damen-Filz-Schnürstiefel</b> mit Waschetbesatz 36-43 . . . . . Nur <b>4.50</b>	

Ein großes Lager in echt **B'kalf, R'Box, Chevreaux** in Herren-, Damen-, Mädchen- und Kinder-Stiefeln werden noch, solange der Vorrat reicht, zu den **billigsten Preisen** verkauft

# Schuhwarenhaus Emil Schwarz

Hauptstrasse  
**69.**

Sonntags geöffnet von 8-9 und von 11-2 Uhr.



Am Samstag den 21. d. Mts., abends 1/29 Uhr, findet im Vereinslokal zur Stadt Durlach eine wichtige Besprechung statt. Hierzu ladet die Mitglieder mit der Bitte um vollständiges Erscheinen freundlichst ein.  
Der Vorstand.

Willkommene  
**Weihnachts-Geschenke**  
für unsere Soldaten:  
Taschenlampen  
Batterien  
Luntenfennerzeuge  
Handwärmer  
Metallfläschchen  
gegen Ungeziefert  
empfiehlt billigst  
**Hans Meißburger**  
Uhrmachermeister.

**Reform-Kandekuchen**  
**Nagut**

Der die Hunde gesund und leistungsfähig erhält, sehr gerne gefressen wird und eine runde Form hat, zu haben in der  
A. Peter, Hauptstr. 16.



## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben

### Fritz

sagen wir allen innigen Dank.

Bahnhof den 20. November 1914.

**Familien Funck und Hotel.**

## Rotes Kreuz.

Danksagung.

Weihnachtsgaben:

Ungenannt 2000.-, Protarist Ehrlich 5 Gabe 30.-, Lud. Müller, Schlossermeister 10.-, Friederike Vogel 10.-, Ungenannt 10.-, Philipp Baust 5 Gabe 5.-, Frau Direktor Rommel 3 Gabe 30.-, Schlossermeister Lud. Müller 10 Päckchen Tabak, 1 Kiste Zigarren, Kaffee u. 5 Pfd. Zucker, Marg. u. Heinz. Kunzmann 1 Kistchen Zigarren, 2 Palette Weihnachtslichter, 5 Palette Husten-Malz Bonbons, 4 Stück Seif, Frau Curio 1 Leibbinde, 2 Paar Staucher Bücher, Frau Oberamtsrichter R. del 6 Paar Normalunterhosen, 1 Dyd. Taschentücher, 12 Waschebeutel mit Inhalt, Hugo Steinbrunn 6 wollene Hemden, 2 Lungenschützer, 2 Ohrenschützer, 3 Halstücher, Friedr. Rieth 300 Zigaretten, Frau Rommel 4 P. Bettische.

Allgemeine Gaben:

Weiler (Freie Bürgervereinigung) aus Anlaß der Kriegsaushebung 5.-, durch Herrn Hauptlehrer Baumann von der Knabenklasse 7c 870, von der Knabenklasse 3a 243, Frau Gaud 3.-, Ungenannt 10.-, Stadtpfarrer Wollhard 3 Gabe 20.-, durch Stadtpfarrer Wollhard 5.-, Frau Knecht Zeitschriften, Ungenannt 10 Paar Unterhosen, Frau Gaud 1 Korb Äpfel, Frau Leber 1 Korb Kraut, 1 Korb Gelberüben, 1 Korb weiße Rüben, Rotrüben und Zwiebeln, Gemeinde Langensiebach 4 Fl. Saft, 2 Pfd. Kürbis, 6 Sade weich. Kraut, 2 Sade Äpfel, 2 Sade Gelberüben, 5 Ztr. Kartoffeln, 1/4 Ztr. Rotrüben, 1/4 Ztr. Fodentkohlrabi, 16 Laib Brot, 150 Stück Eier, 4 Kistchen Zigarren, Gemeinde Brühlwetterbach 10 Ztr. Kartoffeln, 2 Ztr. Äpfel, 5 Vid Kürbis, 3 Ztr. Rot- und Weißkraut, 2 Fl. Saft, 1 Laib Brot, 1 Huhn, Endiviensalat, einige Zentner weiße, rote und gelbe Rüben, Ungenannt Aue 1 Korb Gelberüben, 1 Korb Kraut und Zwiebeln, 1 Korb Kartoffeln

## Tafeläpfel

in verschiedenen Sorten und Preislagen empfiehlt  
Telephon 203. **Andreas Selter, Samenhandlung, Aue.**

## Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser liebes, gutes Kind nach kurzer Krankheit im Alter von 3 1/2 Jahren zu sich zu rufen.

Durlach, 20. Nov. 1914.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jacob Höflich, z. Zt. im Feld  
Anna Höflich, geb. Leuzler.

## Sägenmark

am Samstag auf dem Markt zu haben, das Pfd. zu 60, bei 5 Pfd. 55, bei 10 Pfd. 50 -, ferner Körner, Pfd. 40 -, bei mehr billiger.

Hl. Schuch, Karlsruhe.

## Meyerhof.

Morgen Samstag  
**Schlachttag,**  
wozu höflichst einladet  
K. Mössinger.

6jähriger  
**Braun-Ballach**  
sehr geeignet für Landwirtschaft, gut im Zug, zu verkaufen bei  
**Adolf Walther,**  
Mühle, Söllingen.

Eine Frau empfiehlt sich im Waschen und Putzen. Zu erfragen Herrenstr. 25, 1. St.